

Werner Veidt

DIE LUSTIGEN STRASSENKEHRER

- KS 97 -

Kurzinformation für den Spielleiter

Die lustigen Straßenkehrer sind Spaßmacher. Sie können genauso gut in jedem anderen Kleid stecken. Als legitime Nachfahren des Harlekin der Comedia dell'arte haben sie nur eine einzige Aufgabe: ihr Publikum zu unterhalten und zum Lachen zu bringen. Worüber lacht der Mensch am liebsten? Über die Dummheit der anderen natürlich. Aber wenn man genauer hinhört, dann steckt hinter der Dummlichkeit der beiden eine gute Portion Bauernschläue. Ihre Pointen, die sie am laufenden Band loslassen, sind keine primitiven Witze, sondern siedeln - zum Teil zumindest - in unmittelbarer Nähe jenes berühmten "Um-die-Ecke-Denkens", das Karl Valentin zum größten Volkskomiker deutscher Sprache werden ließ.

Spieltyp: Heitere Kurzszene

Spielanlaß: Heitere Geselligkeiten jeder Art in Familie, Schule, Gruppe, Verein oder Betrieb

Spielraum: Zimmer- oder Saalecke, Podium oder einfache Bühne, auch im Freien

Spieler: 2 männliche

Spieldauer: 10 bis 15 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 2 Textbüchern

Die *lustigen Straßenkehrer* können als Einlage bei allen nur denkbaren heiter-geselligen Veranstaltungen in Aktion treten. Technischer Aufwand ist weder im intimen Rahmen des Wohnzimmers noch bei einer größeren Veranstaltung im Saal vonnöten: Die beiden nehmen ihre Position mitten unter den Gästen oder in einer für sie freigehaltenen Saalecke ein, setzen ihre Straßenkehrermützen auf, ergreifen ihr Handwerkszeug und schon kann's losgehen. Wenn die Szene aber auf der Bühne gegeben werden soll und man nicht völlig auf "Dekoration" verzichten will, dann beschränke man sich auf Andeutungen im Stile des Kabarets.

Wie bei allen Textvorlagen dieser Art bieten sich herrliche Möglichkeiten, Aktuelles und Lokalspitzen einzubauen, sei es nach vorher festgelegtem Text oder - so die Akteure das Talent dafür mitbringen - in freier Improvisation. Man kann die Szene aber auch mit den anderen Straßenkehrer-Folgen koppeln, die Werner Veidt in dieser Reihe veröffentlicht hat.

Die Wirkung der Pointen läßt sich steigern, wenn man

die Dialoge im heimischen Dialekt serviert; ein Straßenkehrer ist ja kein HofSchauspieler, sondern ein Mensch, der redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. *(Die beiden Straßenkehrer haben Besen und Schaufel abgestellt und beschäftigen sich angelegentlich mit ihrem Frühstück. Stummes Spiel, das eine Weile andauert und dem Publikum vielleicht schon die ersten Lacher entlockt)*

KARL:

(verstaut bedächtig den Rest seines Frühstücks und spuckt dann in die Hände)

Auf, Herr Kollege, dann wollen wir mal!

GOTTLOB:

Was?

KARL:

Unsere Straße kehren, was denn sonst?

(Das ist lediglich eine rhetorische Kundgebung. Er rührt sich ebensowenig vom Fleck wie sein Kollege)

GOTTLOB:

Ich bin noch gar nicht ganz da.

KARL:

Wieso, ich seh' dich doch.

GOTTLOB:

Geistig meine ich, geistig bin ich noch nicht ganz da.

KARL:

Wo ist denn dein Geist?

GOTTLOB:

Der liegt noch im Bett.

KARL:

Zum Kehren braucht man doch keinen Geist, oder hast du schon jemand mit Geist kehren sehen?

GOTTLOB:

Dich noch nicht.

KARL:

Du, wenn du pampig wirst, dann knall ich dir meinen Besen vor den Latz.

GOTTLOB:

Und wenn du mich so anschreist, dann geh ich heim und schick' dir meinen richtigen Besen -, der sagt dir dann, wo der Geist sitzt beim Menschen.

KARL:

Was war überhaupt los mit dir heute morgen, du bist doch mindestens zwei Stunden zu spät zum Dienst gekommen?

GOTTLOB:

Ich bin heute früh bei uns zu Hause die Treppe

runtergefallen.

KARL:

(todernst)

Und da brauchst du zwei Stunden dazu?

(Pause, dann)

Hast du übrigens die Aufnahmen schon gesehen von unserem letzten Betriebsausflug mit der Stadtverwaltung?

(Er holt aus seiner Tasche einige Fotos)

GOTTLOB:

Wo hast du die denn her?

KARL:

Beim Kapo konnt man sie bestellen.

Da sind ein paar ganz scharfe Sachen dabei.

(Er zeigt ihm ein Foto)

Hier zum Beispiel, Frankfurt im Zoo, wo wir die Bärengruppe besichtigt haben.

GOTTLOB:

Zeig her, - Mensch, da sehe ich ja aus wie ein Idiot.

KARL:

Das ist auch ein guter Apparat. -

Oder hier die Besichtigung der Schweinefarm, wo die sechs Schweine um mich herumstanden.

(Er zeigt ihm das zweite Foto)

Der in der Mitte bin ich.

GOTTLOB:

(nimmt ihm die übrigen Fotos aus der Hand)

Ah - und die hier, das war auf der Heimfahrt, wie wir in den Omnibus eingestiegen sind.

(Er prustet los)

Hahahaha - das darf ja nicht wahr sein, unser

Personalchef, der Amtmann, wie er beim Einsteigen seine Sekretärin in die Waden zwickt. Hahaha, du, da bestellst du mir auch eine davon.

KARL:

Da brauch ich keine bestellen, davon hab ich mir gleich fünf Stück genommen.

GOTTLOB:

Dann gib mir zwei, für seine Frau auch eine.

(Karl gibt ihm zwei Fotos)

GOTTLOB:

Die bezahle ich gleich. Wieviel macht das?

KARL:

Zwei Stück eine Mark und zwanzig Pfennige.

GOTTLOB:

(holt ein Zweimarkstück aus der Tasche)

Kannst du mir auf zwei Mark herausgeben?

KARL:

(sucht und findet ein Markstück)

Nein - ich hab auch nur einzelne Markstücke.

GOTTLOB:

Schade, dann geht es natürlich nicht.

(Er will ihm die beiden Fotos wieder zurückgeben)

KARL:

(wehrt ab)

Warum soll es denn nicht gehen? Natürlich geht's. Paß auf: Jetzt gibst du mir zunächst einmal die zwei Mark - und dann gebe ich dir vorläufig eine Mark wieder zurück.

GOTTLOB:

(überlegt und rechnet sehr lange, dabei schauen beide grübelnd auf die Geldstücke in ihrer Hand)

Jaaa - dann bekommst du aber immer noch zwanzig Pfennige von mir?

KARL:

(redet ihm zu, das Geschäft zu machen)

Wenn schon, die kannst du mir ja ein andermal geben.

GOTTLOB:

(energisch)

Nein, Schulden machen ist nicht meine Sache.

KARL:

Menschenskind, hab dich doch nicht so, wir sind doch Freunde. Du wirst mir doch noch für zwanzig Pfennige gut sein. - Da, nimm die zwei Bilder mit.

GOTTLOB:

Das kommt überhaupt nicht in Frage, ich mache nun mal grundsätzlich keine Schulden.

KARL:

Bist du ein gewissenhafter Heini! Aber deshalb kannst du beruhigt schlafen, kannst mir ja die zwanzig Pfennige morgen früh gleich wieder zurückgeben.

GOTTLOB:

Und wenn ich heute Nacht sterben sollte, was dann?

KARL:

(gleichmütig, indem er sein Geld wieder einsteckt)

Dann wäre auch nicht viel kaputt.

GOTTLOB:

(drückt Karl die Fotos endgültig wieder in die Hand)

Du hast vielleicht Nerven, das muß ich schon sagen.

KARL:

Immerhin sind meine Nerven besser als die deinen. Das war ja schrecklich vergangenen Sonntag auf dem

Sportplatz.

GOTTLOB:

Wieso?

KARL:

Du kannst doch den Schiedsrichter keinen Kommißbock heißen.

GOTTLOB:

Ach, das war der Schiedsrichter, der immer so verrückt gepfiffen hat?

KARL:

Wer denn sonst?

GOTTLOB:

Ich dachte, das war der UvD.

KARL:

Nie wieder gehe ich mit dir auf einen Fußballplatz, du hast ja keine Ahnung vom Fußball. - Aber einen eleganten Hut hast du aufgehabt, ist der neu?

GOTTLOB:

Den trag ich mindestens schon zehn Jahre.

KARL:

Der sieht aber noch aus wie neu.

GOTTLOB:

Ach woher, den hab ich schon viermal umpressen lassen, zweimal ist er schon gefärbt worden - und am letzten Samstag hab ich ihn in der Bahnhofswirtschaft vertauscht.

KARL:

(macht jetzt ernsthafte Anstalten, den Besen in Bewegung zu setzen)

Bist du übrigens schon an der neuen Baustelle vorbeigekommen?

GOTTLOB:

(horcht interessiert auf)

An welcher Baustelle?

KARL:

Wo das neue Verwaltungsgebäude hinkommt.

GOTTLOB:

(winkt ab)

Da gehe ich jeden Tag zweimal vorbei, das ist doch mein Weg. Wieso fragst du?

KARL:

Wer ist denn der Mann mit dem roten Sportwagen, der da immer angefahren kommt?

GOTTLOB:

Ich nehme an, daß das der Bauführer ist.

KARL:

Und der andere mit dem Gamsbart am Hut?

GOTTLOB:

Das dürfte der Architekt sein.

KARL:

Und dann ist mir noch einer aufgefallen, so ein graumöblierter Herr, der läuft da in einem schwarzen Gesellschaftsanzug herum und fährt auf einer Schubkarre die Ziegelsteine heran. Was ist denn das für einer?

GOTTLOB:

Kann ich dir sagen, das ist ein Regierungsrat vom Ministerium.

KARL:

Mach keine Witze.

GOTTLOB:

Das ist kein Witz.

KARL:

Wenn der Mann Regierungsrat ist, wieso schafft der denn dann auf dem Bau?

GOTTLOB:

Der hat letzten Freitag bei der Grundsteinlegung die Festrede gehalten - und wie er gehört hat, was ein Maurer in der Stunde verdient, ist er gleich dageblieben. *(Hier kann, so man will, das Zwiegespräch bereits beendet werden. Die beiden packen dann ihr Gerät und verlassen die Spielfläche. Soll sich die folgende Szene unmittelbar anschließen, dann packen die beiden ihr Gerät und mimen eine Weile stumm ihr Handwerk)*

KARL:

(geht wieder in Ruhestellung)

Sag mal, Gottlob, kennst du den Kollegen Grottentaler?

GOTTLOB:

(uninteressiert)

Oberflächlich, warum?

KARL:

Der hat neulich behauptet, wir beide würden uns kolossal ähnlich sehen.

GOTTLOB:

(aufgebracht)

Dem schlag ich die Hucke voll.

KARL:

Das hab ich bereits gemacht.

GOTTLOB:

Wo hast du in denn getroffen?

KARL:

Mitten im Gesidit.